

Montag, 29. Juni 2020 [Potsdam](#)

## „Am Ende sind nie alle ganz zufrieden“

**Geschäftsführer Andreas Klemund verlässt zum 30. Juni die Luftschiffhafen GmbH und spricht über seine wichtigsten Projekte und die schwierigsten Zeiten**



Luftschiffhafen von oben, Aufnahme aus dem Juli 2019Foto: Lutz Hannemann

**Potsdam.** Nach elf Jahren als Geschäftsführer verlässt Andreas Klemund zum 30. Juni die Luftschiffhafen GmbH. Im MAZ-Interview blickt der 49-Jährige auf seine elf Jahre als Geschäftsführer zurück, Streit um Hallenzeiten und spricht über seine Zukunft.

## **Herr Klemund, haben Sie ihren Schreibtisch schon ausgeräumt?**

Andreas Klemund: Das Gros an Kartons ist gepackt. Ähnlich, wie wenn man aus einer Wohnung auszieht, fallen einem dabei Dinge in die Hand, die einen an die zurückliegende Zeit erinnern.

## **Was zum Beispiel?**

Einen Helm von Kevin Kuske von einer seiner letzten Fahrten beispielsweise oder einen von den Potsdam Royals. Auch den Bauantrag für die MBS Arena habe ich gefunden.

## **War die Arena das wichtigste Projekt ihrer elfjährigen Amtszeit?**

Es war sicherlich die Schlüsselinvestition, sie war schon ein Meilenstein. Aber auch die Mensa haben wir gleich 2009 in das 21. Jahrhundert befördert, die Wohnsituation der Sportschüler verbessert und die Kapazitäten erweitert.

## **Das zählt zu den positiven Erlebnissen, vermutlich löst die Schwimm- und Leichtathletikhallen-Schließung wegen Einsturzgefahr Ende 2013 genau das Gegenteil aus, damals standen Sie schwer in der Kritik.**

Dieses Drama hätte ich mir sicherlich gerne gespart. Für mich ist bis heute nicht erklärbar, wie das passieren konnte. Die Traglast des Dachs wurde im Rahmen der Sanierung in den 90er Jahren festgestellt, obwohl sie gar nicht da war. Dass das nach einer Erklärung ruft, ist klar. Aber es kann nicht sein, dass die Schuldigen bei den Leuten gesucht wurden, die das Dilemma aufgedeckt haben. Das war schon eine schwierige Zeit, in der nicht immer die Rationalität gewaltet hat. Und trotzdem hatten wir aus Potsdamer Sicht 2016 so viele olympische Erfolge wie schon lange nicht mehr – das heißt, dass wir die Hallenschließung und die damit verbundenen Einschränkungen sehr gut bewältigt haben.

**2015 wurden, nach Zahlung eines vierstelligen Betrags, Korruptionsermittlungen gegen Sie eingestellt. Hat sich das auf Ihre Arbeit ausgewirkt?**

Nein. Das war für meine Familie und mein Umfeld schlimmer als für mich, weil ich selber wusste, was ich getan hatte und was eben nicht. Alles findet unter öffentlicher Beobachtung statt. Das Problem ist: Wenn so ein Ermittlungsverfahren bekannt wird, beginnt direkt die Vorverurteilung. Das macht etwas mit der Familie und mit einem selbst. Außerdem ging es da um ein Thema weit vor meiner Tätigkeit als Geschäftsführer der Luftschiffhafen GmbH und man kann sich schon wundern, zu welchem Zeitpunkt und warum solche Dinge lanciert wurden.

**Sie scheiden auf eigenen Wunsch frühzeitig aus ihrem Vertrag aus, der eigentlich noch bis Ende 2021 gelaufen wäre. Warum kommt der Abschied gerade jetzt?**

Zum einen endet der Olympiazzyklus. Zum anderen sind die Weichen gestellt, die wesentlichen Dinge sind auf den Weg gebracht. Mein Antrieb, meine Mission im Luftschiffhafen ist erfüllt, das Unternehmen ist gut aufgestellt, die Weichen für die weitere Entwicklung sind gestellt, auch wenn sich durch Corona die Stadionsanierung verzögert.

**Um wie viel Zeit?**

Die Planung war immer so ausgerichtet, dass der Spielbetrieb im Sommer stattfinden kann und nicht eingeschränkt wird. Jetzt haben wir die besondere Situation, dass durch Corona der Spielbetrieb nicht stattfindet, wir aber so kurzfristig keine Handwerker finden. Eigentlich wollten wir im Oktober beginnen, aber es steht noch nicht fest, ob da eventuell die Potsdam Royals noch ihren Spielbetrieb haben. Deshalb müssen wir die Planung im Interesse des Sports anpassen, die Baumaßnahmen werden wohl frühestens 2021 beginnen.

**Auch bei der Universitäts-Sporthalle gab es Verzögerungen, ursprünglich sollte sie im ersten Halbjahr 2019 öffnen. Wie ist dort der Stand?**

Sie soll im vierten Quartal 2020 in Betrieb gehen, gerade werden die Außenanlagen fertiggestellt und die Abnahmen erfolgen.

### **Ihr Nachfolger wird Dirk Wolfgramm, haben Sie Tipps für ihn?**

Da brauche ich nichts mitgeben, er ist ein erfahrener Kaufmann, jeder hat seinen eigenen Stil – und das ist auch gut so. Ich kann nur so viel sagen: Die Zielkonflikte werden sich nicht in Luft auflösen, nur weil ich nicht mehr da bin.

### **Sie meinen damit die gestiegenen Bedürfnisse in der Stadt an Hallen- und Platzzeiten im Luftschiffhafen, um die es immer wieder Ärger gibt.**

Man hat auf der einen Seite die traditionell ansässigen Vereine, die schon immer im Luftschiffhafen trainieren. Und auf der anderen Seite gibt es viele neue Vereine, das weckt natürlich Begehrlichkeiten. Aber der Luftschiffhafen ist immer noch 22 Hektar groß, hat immer noch gleich viele Bahnen in der Schwimmhalle und die Leichtathletikhalle ist auch nicht größer geworden. Solange wir nicht ausreichend Hallenkapazitäten haben, wird man diese Zielkonflikte immer haben. Das ist der Fluch der guten Tat, dass die Stadt so wächst und der Luftschiffhafen sich so toll entwickelt hat. Es hat mich viel Kraft und Energie gekostet, die Ansprüche im Luftschiffhafen auszubalancieren – und am Ende sind nie alle ganz zufrieden.

### **Was werden Sie als nächstes tun?**

Ich nehme mir die Zeit, ein Stück weit die Sinne zu schärfen und zu schauen, in welches Abenteuer ich mich begeben. Projektentwicklung und Immobilien haben mich mein ganzes Leben begleitet, also ist es sehr wahrscheinlich, dass ich mich in diesem Feld weiter betätige, beispielsweise im Kirchsteigfeld. Und dem Sport werde ich sicherlich auch in der ein oder anderen Weise erhalten bleiben.

Von Interview: Stephan Henke

